ten —, die vorbildlich sind. Ohne die Pranges, die Trostbergs wäre die Republik nicht, was sie geworden ist in achtzehn Jahren. Diese Tatsache allein macht mir ihr Leben schon literaturwürdig. Im Zyklus gibt es den Kommunisten Hans Bialas, der das Manifest mit der Hand abschrieb. Das braucht heute natürlich keiner mehr zu tun.

Aber wir dürfen es auch nicht einfach, durchnehmen, lehrplanmäßig, wie man die Eiszeit durchnimmt oder die Entstehung der Endmoränen. Es muß besser, geistreicher, zündender, lebensverbundener gelehrt und erklärt werden. Und nicht nur das Kommunistische Manifest, der ganze Reichtum unserer Lehre, unserer schönen und schweren Geschichte muß den heute Lernenden und Studierenden zum unverlierbaren Besitz werden; denn sie sind die Erben, und auf sie muß Verlaß sein. In „Unterm Wind der Jahre" ist der Erbe des Hans Bialas der Vorsitzende Helfert, der die Stafette weiterreicht an Keil und Martin Puhlmann. Uber Helfert gibt es sehr widerspruchsvolle Diskussionen. Ich möchte sagen: Wir sind ein Bund von Gleichgesinnten, aber nicht von Gleichgesichtigen. Wir sind verschieden in unseren Temperamenten, Fähigkeiten und Charakteren. Nicht aus jedem Kommunisten ist ein Bernhard Grünert oder Hannes Döhler oder Ernst Wulf geworden. Es sind auch manche von ihnen Helferts geblieben, leidenschaftliche, aufrechte Kommunisten, deren Würde nicht im Äußeren, sondern tief innen in ihrer Unbeugsamkeit zu suchen ist. Das schließt nicht aus, daß man über diese Gestalt streiten kann. Jeder Streit weckt neue schöpferische Einsichten. Wenn der Schreibende aus einer Geschichte herauskommt, ist er zumeist klüger. Ich streite auch schon mit mir. (Beifall.)

Genossen! Manche sagen mir vorwurfsvoll, ich sei ein Ziehkind der Partei. Na ja, aus dem Kindesalter sind wir heraus. Die Republik, wir alle, wir sind längst erwachsen und stehen in der Blüte unserer Jahre. Aber erzogen hat uns die Partei. Das ist wahr, und darauf sind wir stolz. (Beifall.) Sie hat unserem Leben Sinn und Inhalt gegeben. Sie hat die Arbeiter klug beraten, die Bauern, bei ihr gehen die Wissenschaftler in die Lehre. Ich denke mir, was für das ganze Volk gut ist, kann auch für den Künstler nicht von Schaden sein. (Heiterkeit und Beifall.)

Es ist eine historische Wahrheit: Wer auf der Seite der Partei steht, steht richtig in den Auseinandersetzungen seiner Zeit! (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender *Erich Honecker:* Das Wort hat jetzt der Genosse Klaus Teschendorf.